

Europäische Staats- u. Wirtschafts-Zeitung



Herausgeber: Staatsminister a. D. Frauendorfer, Prof. Dr. Joffé

Neue Deutsche Bucherei - Verlagsgesellschaft mbH
München, Herrenstr. 10 Fernstr. 27673



Mi./Wo.

München, den 2. März 1916

Herrn Hofrat Professor Dr. Jénaz nGhool d z i h e r

Hofrat Professor Dr. Jénaz nGhool d z i h e r
Budapest ..

Sehr geehrter Herr Hofrat !

Wir beehren uns, Ihnen mitzuteilen, dass wir von Anfang März an im Verlage der Neuen Deutschen Bucherei in München eine wöchentlich erscheinende Zeitschrift herausgeben werden, welche den Titel "Europäische Staats- und Wirtschaftszeitung" führt.

Dürfen Wir auf Ihre Mitarbeit rechnen?

Wir verfolgen zunächst die Aufgabe, einerseits alles Material für die kommenden Friedensverhandlungen und für die Diskussion darüber zu sammeln; andererseits sollen die gesamten weltwirtschaftlichen Beziehungen sowohl dem Stoff wie den Ideen nach gesichtet und durchdiskutiert werden, immer in Hinblick auf die Organisation der Wirtschaft Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und der mit ihnen verbündeten Völker. Die Frage eines mitteleuro-

plischen Zusammenschlusses, wie sie jetzt überall diskutiert wird, soll für die Zeitschrift im Ganzen ein Problem darstellen und von allen Seiten mit allem Für und Wider beleuchtet werden, wobei auch alle in Betracht kommenden Interessen zu Worte kommen werden.

Die kommenden Friedensverhandlungen und die Gestaltung der mitteleuropäischen Wirtschaft sind unsere Ausgangspunkte und werden das Gesicht der Zeitschrift bestimmen. Aber von vornehmst soll das Ziel angestrebt werden, ein Organ zu schaffen, wie wir es leider bisher in deutscher Sprache nicht hatten, nämlich eines, in dem die Gesamtheit der äusseren politischen Beziehungen in geordnetem, wiederkehrendem Turnus archiviert und durchdiskutiert wird. Dabei ist es selbstverständlich, dass die innerpolitischen Fragen aller Völker und die damit zusammenhängenden Kulturprobleme einschliesslich des Problems der körperlichen Erhaltung ausführlichst besprochen werden. Und bei den Fragen der wirtschaftlichen sollen die der technischen Organisation eifrig studiert werden. Aber immer unter dem Gesichtspunkte der äusseren Politik, der allgemeinen Machtverhältnisse u.s.w. soll all dies gründlich und kritisch betrachtet werden. Mit einem Wort: wir wollen dahin kommen, dass unsere Zeitschrift, die im Umfang von drei Bogen Grossquart wöchentlich er-



erscheinen wird, durch ihren Doppelcharakter als Sprechsaal und als Archiv für die wichtigsten europäischen Staats- und Wirtschaftsfragen jedem, der beruflich oder aus allgemeinem politischem Interesse heraus sich mit den Fragen der Äusseren wie der Wirtschaftspolitik beschäftigt, das nötige Material an Tatsachen wie an Anregungen liefert und darüber hinaus wenigstens den Weg weist, wo er sie finden kann, wenn er tiefer in die Einzelheiten gehen will.

Wir fügen einige redaktionelle Gesichtspunkte hinzu: Unser Blatt soll nicht nur aus einer Anzahl, wenn auch noch so anregender, inhaltsreicher oder geistreicher Aufsätze bestehen - das soll es selbstverständlich auch - sondern es soll vor allen Dingen wirklich redigiert sein, um die oben ausgeführten Zwecke zu erreichen. Dass für jeden, der sich mit der Äusseren Politik und der Wirtschaftspolitik beschäftigt, ein solches Blatt ein Bedürfnis ist, dürfte trotz der vielen Erscheinungen auf diesem Gebiete klar sein. Wir bitten daher von vornherein unsere Mitarbeiter, auf diese unsere Aufgabe einer systematischen Redaktion Rücksicht zu nehmen und uns nicht zu verübeln, wenn wir aus Rücksicht darauf gelegentlich einen uns angebotenen Beitrag entweder zurückstellen oder gar für die nächste Zeit ablehnen müssten. Am besten wird es immer sein, uns

ausführlich sowohl über den inneren wie den äusseren Umfang ver-
ständigen. Solche Vorschläge bitten wir Sie gerade in der ersten
Zeit recht bald uns zu machen.

Wir sehen Ihrer freundlichen Antwort gerne entgegen und zeichnen

mit vorzüglicher Hochachtung

V. Fauriol, *exakte*